

ANTRAG

			Vorlage-Nr.: A 06/0271
SPD-Fraktion			Datum: 22.08.2006
Bearb.	: Paustenbach, Johannes	Tel.: 506	öffentlich
Az.	:		

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Hauptausschuss

04.09.2006

Langfristige Nutzung des Gebäudes der Schule am Rodelberg für Zwecke der Musikschule und der offenen Jugendarbeit, hier: Antrag der SPD - Fraktion

Beschlussvorschlag

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob das Gebäude der Schule am Rodelberg in der Dunantstraße nach Auszug der Sprachheilschule für die gemeinsame Unterbringung der Musikschule und der gegenwärtig im JFH Buschweg untergebrachten Einrichtung der offenen Jugendarbeit geeignet ist und welche An- und Umbauten dafür erforderlich sind.

Insbesondere ist zu prüfen, ob erstens eine räumliche Trennung in den Trakten soweit möglich ist, dass Musikunterricht und Jugendarbeit sich nicht gegenseitig beeinträchtigen und zweitens, ob sichergestellt werden kann, dass die offene Jugendarbeit an der Dunantstraße ein dem JFH Buschweg mindestens vergleichbares Raumangebot vorfindet.

Weiter ist zu prüfen, ob dieses Vorhaben durch den Verkauf des Grundstücks des jetzigen JFH Buschweg gegenfinanziert werden kann.

Sachverhalt

1. Die Nutzung von Schulräumen seitens der Musikschule wird durch den Ausbau des Ganztagsunterrichts zunehmend schwieriger, so dass an eigenen Räumen für zumindest einen Teil des Musikschulunterrichts auf mittlere Sicht kein Weg vorbei führen wird. Daneben werden Räumlichkeiten für besondere Projekte wie Musicals und für die Sambagruppe benötigt.

Ein Neubau am Gymnasium Harksheide ist wegen der hohen Kosten nicht finanzierbar.

Das Gebäude an der Stormarnstraße könnte selbst bei kompletter Nutzung nur einen Teil des Unterrichtsangebots aufnehmen und wäre nicht ausbaufähig. Bei einer dauerhaften Nutzung wären nicht unerhebliche Baumaßnahmen notwendig. Es erscheint deshalb nicht als optimale Lösung.

2. Das JFH Buschweg ist zwar eine etablierte und bewährte Einrichtung. Im Zuge der Bebauung des Garstedter Dreiecks wird allerdings die Nutzung der Außenanlagen (Bolzplatz, Skaterbahn) nicht mehr ohne gravierende Einschränkungen möglich sein.

Sachbearbeiter/in	Abteilungsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Dezernent/in
-------------------	---------------------	---------------	--	--------------

Daher stellt sich die Frage, ob die Lage des Hauses aus heutiger Sicht den Aufgaben noch gerecht wird. Jugendliche bevorzugen eher zentral als relativ abseits gelegene Treffpunkte.

3. Der Verkauf des Schulgrundstücks an der Dunantstraße ist zwar beschlossen, ein Verzicht darauf muss also gegenfinanziert werden. Dies wäre aber mit dem Verkauf des Grundstücks am Buschweg möglich, der sogar aus zwei Gründen die bessere Alternative darstellt:
 - a) das Grundstück ist größer und der Erlös wäre vermutlich höher.
 - b) Im Vergleich mit dem JFH – Gebäude hat das Schulgebäude einen deutlich höheren Wert, der bei einem Verzicht auf dem Abriss dem städtischen Vermögen erhalten bliebe.
4. Die Unterbringung von Musikschule und JFH im Schulgebäude könnte beiden Einrichtungen deutliche Vorteile bringen.

Die Musikschule bekäme ein eigenes Haus, in dem ein Großteil der Kurse stattfinden könnte, mit Ausnahme vor allem derjenigen Kurse, die mehrfach und deshalb sinnvollerweise auch weiterhin wohnortnah über das Stadtgebiet verteilt angeboten werden sollten (Klavier, Geige, musikalische Früherziehung usw.). Bei allen anderen Kursen wäre die zentrale Lage ein deutlicher Vorteil für die Musikschüler.

Eine zusätzliche Lösung müsste für die Sambagruppe gefunden werden. Sie könnte in Form eines schlichten Hallen-Anbaus auf dem Schulhof bestehen, wenn sich das Lärmschutzproblem mit vertretbarem Aufwand lösen ließe. Eine solche Halle könnte dann auch für andere Zwecke genutzt werden (freie Theatergruppen, Bands usw., auch im Zusammenhang mit der offenen Jugendarbeit, zum Beispiel für Discos und Partys). Dies wäre gegenüber der Stormarnstraße ein deutlicher Zusatznutzen.

Das Jugendfreizeitheim, das einen Teil der Räume nutzen könnte, würde eine zentrale Lage bekommen und an die informellen Treffpunkte der Jugendlichen rund ums Herold-Center heranrücken. Die Jugendlichen wären dadurch für die offene Jugendarbeit deutlich besser ansprechbar. Vorstellbar wären hier auch Projekte gemeinsam mit der Musikschule, um Jugendliche für musikalische Ausdrucksformen zu interessieren.

Bolzplatz und Skaterbahn gibt es gegenüber an der Grundschule bzw. an der IGS. Es wäre zu prüfen, ob die auch jetzt schon stattfindende Mitnutzung durch schulfremde Jugendliche ausgeweitet werden könnte. Der öffentliche Zugang müsste dann verbessert und die Skaterbahn etwas vergrößert werden. Platz für eine weitere Anlage würde unter Umständen der große Spielplatz hinter dem DRK – Kindergarten bieten.

Natürlich müsste im Zuge der Bebauung auch im Garstedter Dreieck ein ausreichendes Spiel- und Freizeitangebot bereitgestellt werden. Dies wäre aber Gegenstand der dortigen Planungen.

Die SPD – Fraktion bittet um Aufnahme des Tagesordnungspunktes.

Anlagen:
Original des Antrags